

2. Adventssonntag, 5./6. Dezember 2020

Lesung: Jesaja 40,1-5.9-11

Evangelium: Markus 1,1-8

Predigt:

Als gelernter Österreicher war auch in mir der Verdacht, dass beim BUWOG-Prozess rund um unseren ehemaligen Finanzminister wohl nicht viel herauskommen wird, dass sich da die Angeklagten mit ihren Beziehungen und Verteidigern irgendwie herauswinden werden.

Ich habe mich getäuscht. Es hat Schuldsprüche wegen Untreue, Geschenkannahme und Beweismittelfälschung mit erheblichem Strafausmaß gegeben. Auch wenn wegen der eingelegten Berufung noch die Unschuldsvermutung gilt: wie befreiend ist die Erfahrung, dass wir ein unabhängiges Rechtssystem haben; dass Wahrheit, wenn auch oft erst spät, öffentlich werden kann, Recht gesprochen und Gerechtigkeit durchgesetzt werden können.

Mich selbst bewegt, dass ein Fall von Missbrauch in meinem früheren Umfeld erst jetzt nach Jahrzehnten zu Tage tritt. Ich hatte damals nichts Konkretes bemerkt, gefühlsmäßig allerdings viel, aber bin dem zur Klärung nur einige Schritte nachgegangen. Der Missbrauch war unglaublich verschleiert.

In einer Zeit ohne unabhängige Gerichte ist Johannes als Rufer aus der Wüste und Rufer des Rechtes gegen den Filz des systematischen und persönlichen Unrechts und dessen lügnerischen Verschleierung aufgetreten. Ihn hat es das Leben gekostet.

Sein Mut und seine ungeschönte prophetische Wahrnehmung des Unrechts und der Lüge haben erschüttert und befreit: Er hat nicht nur auf die da oben gezeigt, sondern dem Einzelnen die Augen geöffnet: du bist Teil des Unrechts, schau auf deine Verschleierungen und Verdrängungen deiner Wahrheit, deine Ungerechtigkeit, deiner Sünde vor dir, den Menschen und Gott.

Zuhäuf kamen die Menschen aus Jerusalem, um Johannes zu hören. Da war nicht Schein, PR, Glamour, super Performance, Trickserei und Oberfläche, sondern Wahrhaftiges, da war Wirklichkeit und wirkliches Leben.

Denn Johannes hatte sich zuvor zurückgezogen, hatte seine Adventszeit in der Wüste, er war sozusagen auf Intensivstation mit Gott. Er hat IHN erfahren, erschütternd befreiend als den

Wahrhaftigen, die Wirklichkeit, unter und hinter allem Schein seines schein-bar normalen Lebens.

Die Menschen, die ihn hörten, wurden von seiner Wahrhaftigkeit ergriffen, wollten sich abwaschen vom Schmutz ihrer Lebensweise. Sie ließen sich Eintauchen in die Wahrheit Gottes, seiner Vergebung, eintauchen in die Gemeinschaft mit Gott durch das Eintauchen im Jordan in der Taufe zur eigenen Umkehr und Hinkehr zu Gott.

Johannes lädt auch dich und mich in diesem Advent ein: komm in Kontakt mit dem, worum es im Leben wirklich geht, mit dir und deinem Gott, der die Wirklichkeit und die Wahrheit ist, werde wesentlich. Auch bei dir und mir ist nicht alles supersauber. Mach Inventur bei dir.

Wir dürfen dies tun in Beziehung zu Jesus Christus: sein Blick auf dich und mich ist gleichzeitig ungetrübt wahrhaftig und ungetrübt liebevoll.

Oft kommt man drauf, dass ein ehrliches Gespräch mit einem Menschen ansteht: eine goldene Regel dafür stammt vom Franz von Assisi: Klärende Gespräche gelingen in der Haltung von Freimut, Respekt und Demut – sowie mit der Bitte: führe mich Herr dabei mit deinem Geist! Auch ein Beichtgespräch kann da erlösend sein

Die Propheten von damals und heut rufen uns in diesen Adventtagen zu solchen Schritten der Umkehr zur größeren Wahrhaftigkeit, zur Versöhnung, zu erfüllterem Leben in der Begegnung mit der Wirklichkeit, die Gott in Seiner wahrhaftigen Liebe ist. Amen.

Bernhard Kranebitter, Pfarrer